Der Ortstein ist sehr cohärent, dunkelbraunroth mit schwarzen Einsprengungen. Bei der Behandlung mit Salzsäure entwickelte sich Chlor, was auf einen Gehalt an Mangan deutet, der sich auch bestätigte. Die Analyse ergab:

Kalk.....	1,13	Proc.
Talkerde.....	1,60	"
Manganoxyd.....	0,24	"
Eisenoxyd.....	7,14	"
Phosphorsäure.....	2,44	"
Sand.....	87,45	"
	<hr/>	
	100,00.	

Pharmaceutische Notizen;

von

C. Feldmann in Wildungen.

Bessere Bereitung und damit besseres Erhalten einiger destillirter Wässer.

Wenn man die zu verwendenden Vegetabilien, als *Chamomilla*, *Foeniculum*, *Herbae*, vorzüglich aber *Flor. Sambuci* — auch wenn sie abgesiebt waren — schwach rüttelt und sich so stellt, dass man Sonnenstrahlen oder eine andere Beleuchtung vor sich hat (die Substanz also zwischen sich und der Beleuchtung), so sieht man förmliche Staubwolken aufsteigen quasi sich verflüchtigen; schüttet man jene Substanzen ohne Weiteres in die Blase, so füllt sich diese, wie auch der Helm, mit jenem Staube, das Destillat wird staubhaltig, es muss sich um so eher zersetzen und dies geschieht auch; sind auch die Staubkörperchen verschwindend klein — sie sind jedoch zu Milliarden da und daher nicht ohne Einfluss auf das Destillat.

Benetzt man nun die Substanzen hinreichend mit Wasser — also eine kleine Arbeit — so hört jenes Stäuben auf und die Destillate halten sich um so besser.

Krahn — billiger und praktisch für Decantir-Gefässe etc. — Sehr häufig, fast immer sind die Ausfluss-Oeffnungen an den Decantir-Gefässen so schlecht geformt, (ohne Wulst und ohne nach unten gebogen zu sein), dass regelmässig die Flüssigkeit an den Gefässen herunterläuft. Um dieses zu umgehen, nimmt man zwei Schreibfeder-Kiele (das eigentliche Horn), eins derselben wird auch als ein 1—2 Zoll langes Rohr am spitzen Ende abgeschnitten und in den durchbohrten Kork des Decantir-Gefässes eingepresst; der andere Kiel bleibt ganz und dient so als dichter und selbst für Alkalien und Säuren fast unangreifbarer Verschluss, der als Hahn kaum zu ersetzen ist.

Filtrirstäbe, saubere, fast nichts kostende und für die meisten Zwecke sehr praktische sind: die unzerschnittenen (circa 12—13 Zoll langen) Hölzchen resp. Stäbchen der Schwefelholz-Fabrikanten; Letztere geben sie gern ab; in den Probenkästen der Utensilien-Fabrik von Faubel & Comp. in Cassel figuriren sie bereits zu Nutz und Frommen der Apotheker; wer sie einmal benutzt hat, wird sie ferner ungern entbehren.

Einsammeln der Ameisen. Eine leichte und spassige Methode (die nur Ameisen, ohne Holz- und Erdtheile liefert), ist folgende: Man erbittet sich von seiner Ehehälfte eine wo möglich neue und damit noch recht glatte Sandschaufel (jenes 1 Fuss breit und $\frac{3}{4}$ Fuss lange Instrument von Weissblech, welches bestimmt ist, den Kehricht der Stube aufzunehmen und zu expediren), der Griff derselben wird mit einer kleinen Wulst von Heftpflaster umgeben und hierauf einige Tropfen eines stark riechenden Oeles (z. B. *Ol. Tereb.* oder *Ol. Petrae*) gegeben, als Schutzwehr gegen die anstürmenden Thiere; dieses und ein geräumiger Zuckerhafen sind die beiden Fanginstrumente. Man wählt nun grosse mächtige Haufen, böschst sie nach einer Seite schräg ab, stört an der Spitze des Kegels des Haufens und mit einer unbändigen Wuth stürzen sich die Thiere auf die

abschüssige Böschung; hier nun wird jene Schaufel schräg und glatt angelegt und im Nu rutschen auf dieser Tausende zusammen; durch ein rasches und mehrmaliges Hin- und Herschwenken der Schaufel werden die Ameisen zu einem Knäuel concentrirt und als Knäuel in das zur Seite stehende Glasgefäß rasch geschüttet. 1 bis 2 Unzen Ausbeute — nur Ameisen — sind das Werk einiger Secunden.

Ueber die wurmtreibenden Calomel-Pastillen;

von

H. Bonnewyn,

Apotheker in Brüssel *).

Oefters habe ich bemerkt, und mehrere ausgezeichnete Praktiker haben dieselbe Beobachtung gemacht, dass die Anwendung der *Pastilles vermifuges au Calomel*, wie sie in unsern Pharmakopöen angegeben sind, bei Kindern Vergiftungszufälle hervorbrachten, die zwar gewöhnlich nur leichter, oft aber auch ernsterer Natur waren. Diese Zufälle bestanden in mehr oder weniger reichlichem Speichelfluss, einer mercuriellen Mundentzündung und in gewissen intensiven Fällen in beunruhigendem Erbrechen. Diese Fälle konnten nicht allein auf einer individuellen Prädisposition beruhen. Indem ich über die Art und Weise der Bereitung dieser Pastillen nachdachte, gelangte ich zu der Ueberzeugung, dass in ihr die Ursache der schlechten Wirkung des Mittels zu suchen sei. In der That, diese Tabletten, bereitet mit Zucker und Gummi, erhärten nach Verlauf einer gewissen Zeit in einem solchen Grade, dass sie sich schwierig zu Pulver zerreiben lassen. Diese harte Beschaffenheit der Pastillen bewirkt, dass dieselben im Magen nur sehr langsam aufgelöst werden. Kleine Men-

*) Vom Herrn Verfasser im Separatabdruck mitgetheilt und übersetzt von H. Ludwig.